

FOTOGESCHICHTE

Glänzende Geschäfte. Fotografie und Geld



Daniel Schwartz Wir sind das Geld. Mit einem Beitrag von Hugo Loetscher [5]

Matthias Bruhn Tarife für das Sichtbare.

Eine kurze Geschichte der Fotoagenturen [13]

Tom Holert Money Shots. Glamour, Ökonomie, Sexualität und Fotografie, ca. 1956 [27]

Bernd Stiegler »Die eigentliche Realität ist in die Funktionale gerutscht«. Kapitalismuskritik und Fototheorie [37]

Uwe Jonas, Peter Kees, Hans Winkler

Wir machen mehr aus Ihrem Geld! [45]

Jens Schröter Banknoten der Natur.

Überlegungen zum Verhältnis von Fotografie und Geld: Marx, Holmes, Benjamin, Sekula [51]

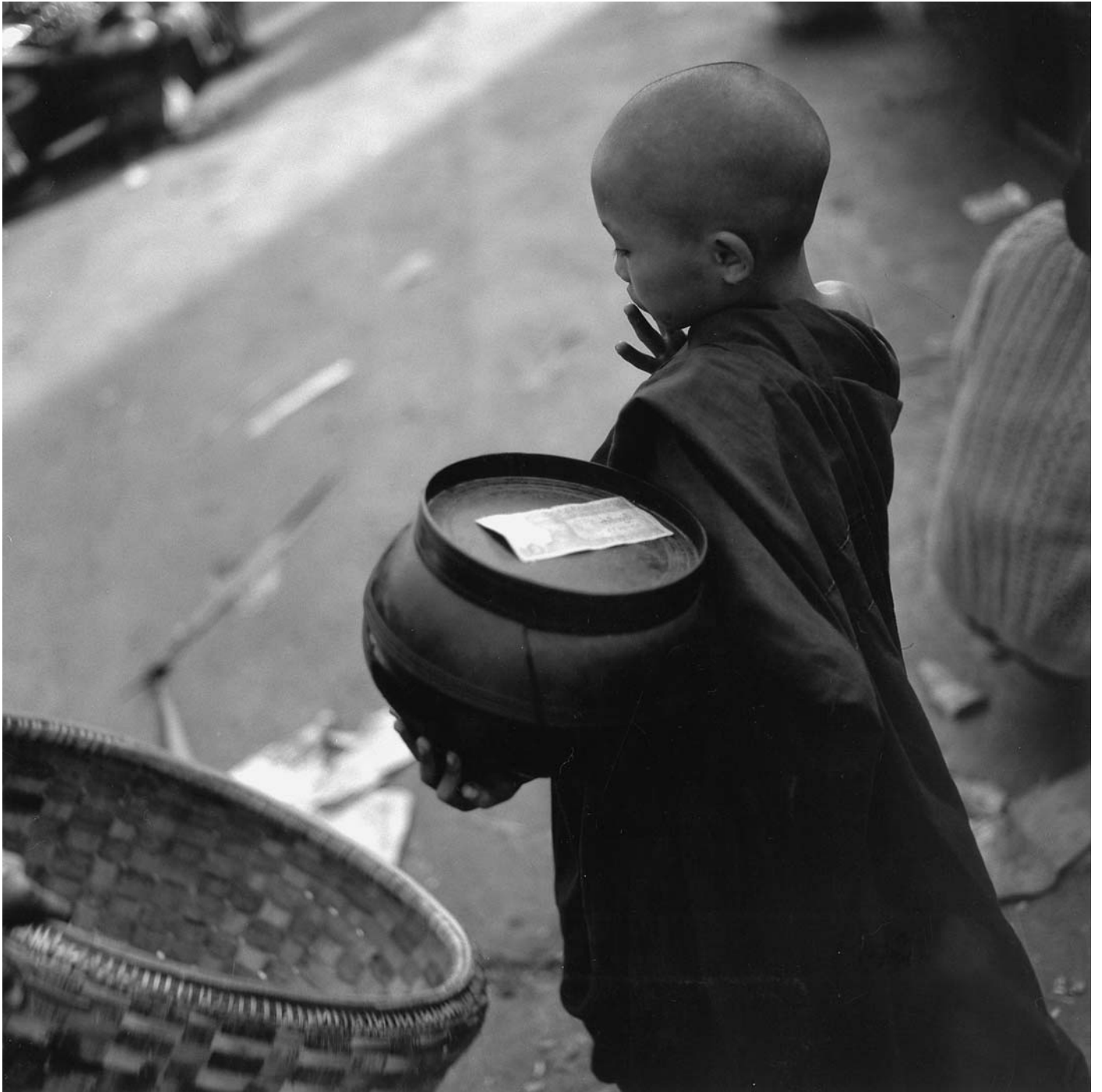
Jori Finkel Seltenheit und Exklusivität.

Über niedrige Auflagen, große Formate und astronomische Preise am Kunstmarkt

Fotografie [59]

Rezensionen [62]

Forschung [73]



Daniel Schwartz: Novize auf Betteltour, Mandaly, Burma, 1998 (aus der Serie »Wir sind das Geld«).
Siehe den Beitrag auf S. 5.

1929 (wenige Tage nach dem New Yorker Börsenkrach) wurde das Museum of Modern Art (MOMA) in New York gegründet. Bald schon begann das Museum, Fotografie zu sammeln und auszustellen. 1937 organisierte Beaumont Newhall unter dem Titel »Photography 1839–1937« eine Überblicksausstellung über die ersten hundert Jahre Fotofragiegeschichte. Diese Aufbruchsstimmung wird oft als Null- und Wendepunkt in der *Kunstgeschichte* der Fotografie beschrieben.

Das alles ist mehr oder weniger bekannt. Weniger bekannt freilich ist, dass die zentrale Figur hinter der Fotosammlung nicht Newhall war, sondern ein gewisser David Hunter McAlpine, ein steinreicher Börsenmakler und Kunstsammler. Von ihm stammte das Geld, mit dem das MOMA seine Fotoankäufe finanzierte.

Die Fotografie hatte die Bühne der Kunst als geschäftliche Investition betreten. In einer Zeit unruhiger wirtschaftlicher Verhältnisse nutzte eine neue Sammlergeneration – auch Newhall war Sammler – die Institution Museum als eine Art Durchlauferhitzer, um bislang recht billige Fotografie in teure, wertbeständige Kunst zu verwandeln. Die neue *Kunstgeschichte* der Fotografie, wie sie etwa Newhall entwickelte, trug dazu bei, das Rohmaterial Fotografie künstlerisch zu veredeln, das heißt: seine symbolischen und monetären (Mehr-)Werte zu ermitteln. Sie trennte »Seltenes« (und Teures) von »Massenhaftem« (und Billigem), sie unterschied »Echtes« (sog. »Vintage Prints«) von angeblich »Unechtem« (massenmediale Reproduktionen, spätere Abzüge etc), sie zog Linien der Tradition und der Herkunft, sie etablierte Künstlerfiguren und »klassische« Werkkomplexe.

Das vorliegende Heft der *Fotogeschichte* blickt hinter die Kulissen des Geschäfts mit Fo-

tografie. Es fragt danach, wann und wie Fotos zu Waren wurden, wer daran verdient(e) und wie die Ökonomie der Bilder funktioniert. Matthias Bruhn geht der Geschichte der Ware Bild in der Pressefotografie nach, und Tom Holert beschäftigt sich in einer Nahaufnahme aus den 1950er Jahren mit den Verbindungen zwischen Glamour, Ökonomie und Fotografie. Bernd Stiegler und Jens Schröter stellen die Begriffsgeschichte des Geldes und der Fotografie ins Zentrum ihrer Überlegungen und präsentieren Theoretiker, die sich mit der ökonomischen Seite der Fotografie oder mit der fotografischen Seite der Ökonomie beschäftigt haben (von Marx über Benjamin bis Sekula). Jori Finkels Essay fragt danach, welche Mechanismen im gegenwärtigen Fotokunstmarkt dazu führen, dass die Preise ständig steigen und die verkauften Auflagen immer kleiner werden. Zwei Bildbeiträge ergänzen das Heft. Der Schweizer Fotograf Daniel Schwartz beschäftigt sich in seinem Fotoessay »Wir sind das Geld« mit den kleinen Handhabungen des Geldes, zugleich sind in seinen Fotos aber auch die Zeichen der globalen Ökonomie zu erkennen. Die Berliner Künstler Uwe Jonas, Peter Kees und Hans Winkler nennen ihre augenzwinkernde, doppelbödige Intervention »Machen Sie mehr aus Ihrem Geld!«

Langjährige Leserinnen und Leser haben es längst bemerkt: die Zeitschrift *Fotogeschichte* hat ein neues Äußeres bekommen. Das Layout wurde behutsam modernisiert. Es macht, so hoffen wir, die Zeitschrift übersichtlicher und attraktiver. Die Bilder erhalten künftig mehr Platz und Gewicht, die Texte werden in der neuen Gestaltung leichter lesbar. Sagen Sie uns, wenn Ihnen die neue *Fotogeschichte* gefällt, aber auch für Kritik sind wir offen.

[fotogeschichte@aon.at]



Der Wunsch: Sinkt die Nickelmünze in den Topf auf den Boden des alten Bronzegefäßes, geht in Erfüllung, was der Besucher des Parkes sich vorstellt; die Münze ist, wie alles Geld in jeder Form, die Verkörperung der Erfüllung aller menschlichen Begierden. Kunming, China 1998.